

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

**Anzeigenpreis:** Die hiesige Postzeitung 12 Hfr.  
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zepfstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.  
Es ergeht wöchentlich 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



**Vierteljährlicher Bezugspreis:** durch unsere Geschäftsstelle 1,15 Mk. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,25 Mk. und durch den Briefträger 1,30 Mk.  
Vierteljährlich und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zepfstraße 10, und von unseren Boten unter allen Umständen Postanstalten angenommen.

Antifasses Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 135.

Dienstag, den 14. November 1916.

55. Jahrgang

## Der Lügenbau.

Unsere Feinde waren von Beginn des Krieges an darauf bedacht, in allen neutralen Staaten den Eindruck zu erwecken, Deutschland habe den europäischen Kriegsbrand verschuldet und sei daher verantwortlich für das unermessliche Unheil, das der Krieg anrichtet. Unsere Feinde waren nicht müde, sich als die Angegriffenen zu bezeichnen und auf dieser Weise das Recht für sich zu perzipieren, den Freiheitskämpfer Deutschlands zu vernichten und sich dadurch ein für allemal vor Überfällen zu schützen. Der systematische Lügenbau unserer Feinde war von Erfolg mehr begünstigt als deren militärischer Vorgehen; er machte im neutralen Ausland, man denke nur an Amerika, so manchen zum gläubigen Nachbeter der größten Unwahrheit, die der Welt je gelehrt ward. Es wäre in diesem Kriege vielleicht oder vielmehr gewiß manches anders gekommen, als es geschah, wenn man überall die volle Wahrheit über die Verengstände der Kriegsverläufe bekannt hätte. Allmählich aber und unter Überwältigung großer Schwierigkeiten hat sich die Wahrheit doch durchgeerntet. Viele falsche Meinungen, die im Ausland verbreitet waren, sind bereits einer besseren Einsicht. Deutschland hat das Tribunal der öffentlichen Meinung nicht zu scheuen, und die Geschichte wird ihm einmal die Anerkennung gütlich werden lassen, die ihm zukommt. Gewiß werden unsere Feinde, deren das Wort so wenig heilig ist wie die Wahrheit, auch die jüngsten unantastbaren Beweise des Reichstanzlers und amtlichen Dokumenten über den Haufen zu werfen suchen, ihr Vergehen aber wird an den armen Tatenlosen scheitern, die sie nicht aus der Welt schaffen können. Die Gegner führten einen Überausangriff, mit einem solchen der Verleumdung. Wir haben Kriegsergebnisse, das wir eroberten und besetzt hatten, nicht unzufrieden, sondern zu einem selbständigen Staate erhoben, der Reichsfänger hat nie und mit seiner Hilfe dazu gesprochen, daß wir Beladen oder Teile des besetzten Frankreichs in unsere Gewalt bringen wollten. Dagegen hat England unter der Aufsicht großer militärischer Vortelle auf den Weg der Dardanellen und Konstantinopel, Frankreich denjenigen Ost-Vorhaben zugesichert. Das ist bewiesen und, soweit Aufstand in Betracht kommt, durch den Geheimbefehl der obersten Verwaltung vom Jahre 1912 erklärt worden, wonach Aufstand, das den Balkanstaaten entsetzt habe, zum Schutze seiner Balkanpolitik gleichzeitig mit seiner Mobilisation über Deutschland und Österreich-Ungarn bezuglich gebadet. Das mußte man in Paris und London ganz genau, und dennoch schaukelte man dort Kammerbühnen. Man darf gespannt darauf sein, mit welchen neuen Lügen die englischen Minister diesen schändlichen Versuch zu entlasten sich bemühen werden. Es gehört nur ein ganz klein wenig Wille dazu, um aus den offenkundigen Tatsachen die logischen Folgerungen zu ziehen und dementsprechend zu handeln. Vergleichen man den Vortrag der Minister des feindlichen Auslands und deren Lügen und Verleumdungen mit dem frohen Willen und ehrlichen Willen der maßgebenden deutschen Staatsmänner, dann behält es seinen besondern Charakter, um die richtige Fährte zu finden. Sie ist auch, wie die Bestimmungen des neutralen Auslands in zunehmendem Maße erkennen lassen, bereits gefunden. Das Lügenbauwunder, das sich unsere Feinde bei allen ihren Taten unerschöpfend leisten, wird immer fabelhafter und durchschlagender und weniger den Schmutz und die Niedertracht der Genußsucher und der Motive im feindlichen Lager nicht mehr zu verhalten. Recht muß schließlich doch Recht bleiben, das ist die ewige Weltordnung, die sich in ihrem Gange wohl aufhalten, oder nicht aufhalten läßt. Der feindliche Lügenbau war noch nie so schwer erschüttert wie jetzt, es müßte und muß in allen seinen Fragen. Mit uns und unseren Verbündeten aber werden Gerechtigkeit und Wahrheit liegen, und frohend wird der deutsche Name, den man sonst geschmäht und verleumdet hat, sich einst in den Schreden dieses Krieges erheben, um der ganzen Welt zu leuchten.

## Der Weltkrieg.

**Großes Hauptquartier am 11. November 1916.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Klarer Herbstwetter begünstigte die beiderseitige Artillerie- und Fliegerkämpfe.  
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.  
Nordlich der Aare drückte eine unserer Patrouillen aus der feindlichen Stellung 2 Maschinengewehre zurück.  
Bei einem Nachtangriff gelang es den Engländern, nordlich von Courcellette in geringer Breite in unseren vorderen Graben einzudringen.  
Den Franzosen drückten Häuserkämpfe bei der Kirche von Sully und Cailliel kleine Vortelle, im übrigen scheiterten die dort auf breiter Front geführten Angriffe.  
Einem Bombenangriff der feindlichen Flieger gegen Dörfchen hinter unserer Front sind gestern 9 Gasmasken des besetzten Gebietes zum Opfer gefallen, der angerichtete militärische Schaden ist gering geblieben.  
Im Luftkampf und durch Abwehrtreuer sind gestern wiederum 10 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.  
Mit starken neu herangeführten Kräften versuchten die Russen vorwärts und die bei Strobowa genommenen Stellungen zu entziehen. Ihr Angriff brach verlustreich zusammen.  
An der Narajawta drangen deutsche Truppen in die russische Hauptstellung südwestlich Jolow-Krasnoselje ein und vielen nachts fünfmalige heftige Gegenstöße des Feindes ab.

**Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.**  
Am Smotrec in den Karpaten hatten ein Vorkoh deutscher Jäger vollen Erfolg; sie führten 60 russische Gejangene aus der gewonnenen und zerstörten Stellung zurück.  
Die Angriffe deutscher und österreich-ungarischer Truppen an der Nordfront von Siebenbürgen sind erfolglos weiter geführt worden.  
Westlich der Straße von Bredeal auf Sinaia wurden mehrere verschanzte Unten im Sturm genommen und 100 Gefangene gemacht.

**An der Balkanfront** weiter westlich spielten sich gestern nur kleinere Kämpfe ab, bei denen einige Höhenstellungen von uns genommen und 200 Gefangene eingebracht wurden.  
**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenien.  
Unverändert.  
**Mazedonische Front.**  
Südlich von Kracca haben sich Gehefte unserer Seitenabteilungen mit französischen Truppen entwickelt.  
Im östlichen Teil der Ebene von Monastir und auf der Höhe nördlich der Cerna wurden von französischen und serbischen Kräften mehrmalige Angriffe unternommen, die verlustreich scheiterten. Nur südlich von Polop hat der Feind in die vorbereitete Stellung eindringen vermocht. An der Strumafraße lebte die Artilleriekämpfe beiderseits des Ditrwoiwos an.

**Großes Hauptquartier, am 12. November 1916.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.  
Am Vorüber der Sonne war die Artillerietätigkeit nur zweifache statt.  
In Cailliel Kämpfe sind gestern Abend neue Kämpfe entbrannt, die noch im Gange sind.  
Südlich des Flüsses verstärkte das Feuer im Abschnitt Fresnes Chaulnes.  
Wiederholt von Ablancourt veränderte unsere Artilleriewirkung die Entloftung eines sich vorbereitenden Angriffes.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.  
Auf dem Hügel der Radoiwawa scheiterte südlich von Jolow Krasnoselje ein erneuter Angriff der Russen gegen die von uns genommenen Stellungen.  
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.  
Im Südteil der Waldkämpfe lebte das Artilleriefeuer auf. Dort fanden für uns günstig verlaufene Gefechte statt.  
An der Siebenbürgischen Offront wurden von deutschen Truppen nördlich des Zitopjes achtmalige Vorstöße des Gegners abgelehnt.  
Bei der Umwälzung rumänischer Angriffe von Mte. Frustu und Mte. Sate sowie bei Wagnahme feindlicher Stellungen beiderseits des Mt wurden — einschließlich der gestern gemeldeten 200 Gefangenen — 18 Offiziere über 1000 Mann 7 Gefühle eingebracht.  
An der Bredealstraße am Szantoph und bei Driowa sprachen wir unsere Verbündeten vor.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Front des Generalfeldmarschalls von Madenien.  
Aus der Dobrußa und von der Donaufront nichts Neues.  
**Mazedonische Front.**  
Im Westteil des Cernabagos wurden starke serbische französische Angriffe von deutsch-bulgarischen Truppen abgewiesen. Bei Bogol gewann ein feindlicher Vorkoh Boden.  
**Zur Kriegslage**  
schreibt uns unser Berliner Mitarbeiter: An dem Nordostpfeil der Sommerfront einfallenden Engländer wieder lebhaftere Tätigkeit, die jedoch nur von minimalen Erfolgen begleitet war. Bei dem jetzt täglich genannten Schwung vermochten die Franzosen im Häuserkampf Vortelle zu erringen, die von unserer Gegenstellung jedoch ausbleiblich als kein beschränkt werden konnten. Weiter westlich, bei

Courcellette, umweit Thiepval, gelangten Engländer auf kurze Breite in einen unserer nachsten Graben. Im übrigen wurden alle Angriffe abgewiesen und namentlich den gegnerischen Fliegern, die 10 Flugzeuge einbrachten, empfindlicher Schaden zugefügt.  
Wie schwer die Russen den Verlust ihrer Verleumdungstellungen nordöstlich von Baranowitsch bei Strobowa empfinden, zeigt die Tatsache, daß sie zur Juridierung ihrer verloren gegangenen Positionen heute Kräfte frisch heranführen. Die heißen Bemühungen des Feindes sind bisher völlig erfolglos. Nur erneute schwere Verluste erinnern den Feind an sein fruchtloses Beginnen. Links der Narajawta, wo wir vordringend erobert hatten, drangen unsere Truppen jetzt auch in die russische Hauptstellung ein und warfen fünfmalige verlustreiche Gegenangriffe des Feindes gegen diese strategisch höchwichtige Stellung zurück.

Auch in den Karpaten vermochten die unseren einen neuerlichen schänen Erfolg zu erzielen, wobei 60 Russen gefangen genommen wurden. Im Nordpfeil Siebenbürgens geht es erfolgreich weiter vorwärts. Dagegen befindet sich im Sturm erfolgte Eroberung mehrerer verengter räumlicher Linien westlich von Bredeal auf Sinaia zu, also in gerader Linie auf die rumänische Hauptstadt Bukarest los. In der Dobrußa ist die Lage noch immer unverändert. In Mazedonien beteiligten sich neben serbischen auch französische Truppen an Angriffsvorbereitungen, erlitten aber verlustreiche Mißerfolge.

**Englischer Seeres-Verlag.** Der Wunsch für die Vernehmung des englischen Seeresverlages hat laut „Times“ seinen Hauptbericht bei der Regierung jetzt eingereicht. In dem Bericht erst veröffentlicht werden, wenn der Kriegsausbruch sein Einverständnis damit zugehen hat. Die Vernehmung ist erwarteten, daß die Befestigung der Regelung empfohlen werde, wonach die Befestigung in gewissen Vertrieben Anspruch auf Freistellung vom Dienst erlösen, dürfen eine Entloftung erleben, meint das Blatt; die gefangenen Arbeiter bei den Waffen- und Gefahrsstoffen, sowie in anderen wichtigen Bereichen dürfen bestimmt als unantastbar erklärt werden; man können, daß die gefangenen und ungeschulten Arbeiter unter einem gewissen Alter, etwa 25 oder 26 Jahren, die sich für den Seeresdienst als tauglich erweisen, zu den Fährten gerufen werden.

**Madonslaw über den Frieden.** Der bulgarische Ministerpräsident Madonslaw machte in der letzten vertraulichen Versammlung der Regierungspartei bemerkenswerte Äußerungen. Er bezeichnete die Frage der Verbündeten auf allen Kriegsschauplätzen als glänzend. Die Wiederanerkennung des Königreichs Polen sei als großer Schritt zum Frieden anzusehen. Die Mittelmächte beweisen damit, daß sie die besetzten russischen Gebiete nicht behalten wollen, außerdem würden durch die Aufrechterhaltung Bolens die künftige Anbahnung guter Beziehungen zu Russland und die Friedensverhandlungen selbst wesentlich erleichtert. Madonslaw deutete endlich an, daß der Friede nicht als Ergebnis langwieriger Verhandlungen kommen, sondern hauptsächlich auf dem Schlachtfeld unterzogen werden wird.

**Französische Friedensziele.** Französische Staatsmänner verlangen nach Mitteilungen eines unterrichteten Gewährsmannes der „Blitz. Bl.“ als erste Bedingung für den Frieden die Rückgabe von West-Flandern, die Wagnahme von Nordfrankreich und Belgien als Kriegsergebnis. Die Möglichkeit eines Sonderfriedens mit Russland wurde entschieden abgelehnt; das solle insofern nicht sagen, daß alle Verbündeten am selben Tage gemeinsam das Bedürfnis nach Frieden haben müßten. Waren z. B. England und Frankreich darin einig und England dagegen, so könnte die beiden anderen Mächte Großbritannien nicht zwingen, den Kampf fortzusetzen, solange es ihm beliebt. Wir haben, so erklärte der französische Vorkämpfer des Gewährsmann, von London davon überzeugt, daß England seinen eigenen Krieg führt, der nicht der seiner Verbündeten ist und der weitreichende Pläne hat. Deshalb erwidern zahlreiche Franzosen die Wirkung der Frage, was gefahren soll, wenn sich die Ziele als zu abweichend zeigen sollten.

Ich weiß, fuhr er fort, daß manche Franzosen soweit gehen, die Möglichkeit einer französisch-russisch-deutschen Verständigung ins Auge zu fassen, falls England beim Frieden durchaus eine Sonderrolle spielen will. Wenn diese Franzosen einen solchen Entschluß für möglich halten, so liegt der Grund in der Wagnahme der Engländer auf unserem Boden. Falls aber Russland Verhandlungen mit Deutschland beginnt, so müßte es Frankreich hinter sich haben, denn wenn Frankreich mit Russland zusammen darauf eingehen, ohne England, so könnten die Engländer sich friedlich rächen. Sagt Frankreich aber, Russland drängt sich zum Frieden, so kann England deshalb nicht gegen uns vorgehen. Wenn es in dem dem bei seinem Willen liebt, so hätten wir die im Osten freigeordneten deutschen Truppen an unserer Seite, um unser Land von den Engländern zu befreien. Ohne jetzt schon bis zu einem Bündnis mit unseren Feinden zu gehen, ist doch der Gedanke verlockend, daß wir England gegenüber nicht vereinzelt dastehen, wenn unsere Stellung zu ihm einmal gefährlich würde.

Deutschlands Friedensziele übertrifft die „Blitz. Zeitung“ einen Artikel, in dem es heißt: Der Reichstanzler hat in seiner letzten Rede ein sehr umfassendes Friedensprogramm aufgestellt, dessen Erfüllung er zweifellos er-







Eduard Sommerjohanne Gut in Dorffes bei Coburg für 85 000 M. käuflich erworben. Es wurde nun in 30 einzelnen Teilen an den Käufer von Dorffes und Umgebung veräußert, wobei laut Coburger Tageblatt ein Meingewinn von 35 bis 40 000 M. erzielt wurde.

**Wien, 10. Nov.** Von dem gemeinsamen Schwurgericht in Graz wurde heute der Richter Hugo Wolf aus Ansbach zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Mit früheren Strafen zusammen wurde eine Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus mit Nebenstrafen ausgesprochen. Wolf hatte am 15. Juni die Kinderärztin Anna Kroll aus Föhringhauß im Anstalt beim Spaziergange überfallen, ihr die Handtasche mit 24 Mark, eine goldene Brosche abgenommen und 10 Stücke am Kopf, Gesicht und Brust verletzt.

**Wien, 10. Nov.** 60 hiesige Geschäftsinhaber geben bekannt, daß sie mit Ausnahme der Sonnabende, der Abends- und Ruhetage sowie der Tage vom 15. bis 23. Dez. abends 7 Uhr schließen.

**Sonntagsruhe, 10. Nov.** Für den Verkauf der dem hiesigen Nahrungsmittelamt überwiesenen Hefen hat unsere Behörde eine bemerkenswerte Art der Verteilung der Hefen getroffen. Jeder Einwohner, der von den früheren Tagen her noch keinen Hefen hat, zieht aus einer im Nahrungsmittelamt aufgestellten Liste einen Zettel. Ist auf diesem Zettel eine Nummer vermerkt, so erhält er den eben genannten Hefen, natürlich gegen Bezahlung. Befindet sich dagegen auf dem Zettel keine Nummer, so hat der Betreffende eine Meile gezogen.

### Vermischtes.

Das schwere Eisenbahnunglück bei Wilhelmshagen, in der Nähe Berlins, hat 19 Todesopfer gefordert. 3 Stredenarbeiterinnen wurden schwer verletzt. Wohlwollig meist jüngere Arbeiterinnen führten Bahnarbeiten an der Strecke Erfurt-Berlin aus. Auf ein Warnungssignal traten die Mädchen von dem Geleise ab und gingen in die Weidung vor. Der Soldat lebhaft und scherzend zurückkehrte, als von Berlin her der Ballanzug in die Schär hineinfuhr. Drei Mädchen wurden zur Seite geschleudert, und schwer verletzt, von den anderen neunzehn kam keine mit dem Leben davon. Alle wurden sogleich vernehmlich. Viele waren bis zur Unkenntlichkeit verwundet, zahlreiche abgetrennte Gliedmaßen lagen um die Unfallstelle herum. Der hiesige Nebel war der Grund des nordwärtsgehenden Zuges hatten das Bahnen des Ballanzuges nicht erkennen lassen. Warnungssignale sollen abgegeben, aber von den Mädchen überhört sein, als sie den Soldaten zuwinkten.

Die Überschwemmung in Italien hat größeren Schaden angerichtet, als man erst angenommen hatte. Bei San Remo wurde die ganze Zitronen- und Apfelsinenernte zerstört. Der Schaden in diesem Bezirk wird allein auf zwei Millionen geschätzt. Infolge des noch anhaltenden Regens sind auch der Arno und der Po mit Nebenflüssen über die Ufer getreten. Millionen sind große Werte vernichtet. In Venedig steht der Wasserpegel immer höher. Man befürchtet noch größeren Unheil, da das schiefliche Wetter andauert.

Die Rindesmörderin, die Arbeiterin Wiemann aus Sieglitz bei Wernitz, hat sich ihren Verbrechen ein Verbrechen gesüßelt. Der Schaden in diesem Bezirk wird allein auf zwei Millionen geschätzt. Infolge des noch anhaltenden Regens sind auch der Arno und der Po mit Nebenflüssen über die Ufer getreten. Millionen sind große Werte vernichtet. In Venedig steht der Wasserpegel immer höher. Man befürchtet noch größeren Unheil, da das schiefliche Wetter andauert.

**Täglich ein Dutzend Verurteilungen!** Die „Zeitschrift für Nahrungsmittel“ berichtet die interessante Tatsache, daß seit Kriegsbeginn über 400 Bundesratsverordnungen, ferner mehr als 3000 Verwaltungsverordnungen veröffentlicht worden sind. Dazu kommen noch die unzähligen Erlasse seitens der Kommunen, Kreise, Provinzen und anderen Behörden. Es ergeben sich durchschnittlich 12 Verordnungen pro Tag. Niemand dürfte daran zweifeln, daß es nicht ganz leicht ist, auch nur einen Teil dieser Fälle genau zu kennen.

**Wien, 10. Nov.** Die unzulängliche Landwirtschaft nicht in der Lage ist, Getreide mit genügend Milch zu versehen und die Milchnot täglich wächst, beschloß der Gemeinderat, um die Bevölkerung, insbesondere die Säuglinge und Kranken mit Milch besser versorgen zu können, die Errichtung einer Milchgewinnungsanstalt verbunden mit Zucht von Kühen, Enten und Kaninchen. Es wurden 15 000 Mark bewilligt. Noch und noch sollen 100 Ziegen angeschafft werden.

**Der Tod unter dem Ballanzug.** Zu dem Unglück, bei dem der Ballanzug in eine Schär arbeitender Frauen hineingefahren ist, wird noch gemeldet: Tragisch ist das Geschick des Schachmeisters Cegla aus Gohle. Im gelang es, im letzten Augenblick der höchsten Gefahr zwei Arbeiterinnen, die in seiner unmittelbaren Nähe standen, dadurch zu retten, daß er sie schob und beiseite warf. In demselben Augenblicke wurde seine eigene Tochter, die weiter von ihm abstand, hart gefahren und getötet. Die Rottentfahrer behaupten, Warnungssignale gegeben zu haben, die aber von den Arbeiterinnen in ihrer wilden Stimmung überhört wurden. Demgegenüber steht die Meldung, daß der Schachmeister, der die Unfallstelle führte, selbst nicht das Herannahen des Zuges bemerkt haben will. Soweit bis jetzt festzustellen war, trifft den Fahrer des Ballanzuges keine Schuld. Er hat, wie sich jetzt herausstellt, den Zug sofort gestoppt und etwa 200 Meter hinter der Unfallstelle zum Halten gebracht. Nach einem Aufsehenfall von einer Viertelstunde setzte er die Fahrt fort.

Von dem „großen Los“ der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie, das am Freitag gezogen wurde, ist die erste

Abteilung der Nr. 90 852 nach Berlin, die zweite Abteilung nach Pillau gefallen.

**Öffentliche Sitzung des Königl. Schöffengerichts in Landshut am 10. November 1916.**

Vorsitzender Herr Amtsrichter Dr. Pfeiffer. Schöffengerichtspräsident Herr Amtsrichter Dr. Pfeiffer. Schöffengerichtspräsident Herr Amtsrichter Dr. Pfeiffer. Schöffengerichtspräsident Herr Amtsrichter Dr. Pfeiffer.

Der Urbenaußerer August Bergende aus Wilsbühl wurde wegen Mißhandlung eines Kriegsgefangenen mittels eines gefährlichen Werkzeugs mit 10 M. ev. 2 Tagen Gefängnis bestraft.

Wegen Hausfriedensbruch muß die verheiratete Schloffer Hedwig Thron geb. Drüllige in Trebnitz 10 M. Strafe zahlen oder 2 Tage Gefängnis verbüßen.

Mit 5 M. ev. 1 Tag Gefängnis wurde der Bergarb. Albin Bernborn in Gröden bestraft, weil er sich trotz wiederholter Aufforderung aus dem Gehöft des Gutbesizers Franz Burghardt in Oberweiden nicht entfernt hatte.

Der Fabrikarbeiter Josef Balzer aus Teuchern hat in der Nacht vom 25. zum 26. August 1916 von Grube Volker eine Agerische entwunden, weshalb er zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt wurde.

Wegen öffentlicher tätlicher Beleidigung des Lehrers Franz in Leuchten wurde die Ehefrau Hedwig Bödner geb. Kallisch in Leuchten mit einer Woche Gefängnis bestraft. Dem Beleidigten wurde die Qualifikationsbescheinigung im hiesigen Wäsenden Anzeiger zugesprochen.

Darauf wurden noch drei Privatklagen erledigt.

### Deutsches und holländisches Blut.

Nachdruck verboten. Von Hans Wald.

Bei den Demomomenten des ererbtenen Vaters war der Zustand des Geistes im Hause natürlich kein Geheimnis geblieben, und so sah Horten, als sie später in den Garten ging, um wundlich die Erde zu wässern, die Blide alle auf sich ruhen, die ihr begegneten. Der Mähdner hatte nach einer schlaflosen Nacht, die ihn Hortens verneinliche Traurigkeit verursacht hatte, schon am zeitigen Morgen das Haus verlassen, auf das er jetzt oben aus dem Berge herablickte. Am nächsten Tage ging erst ein Dampf wieder ab. Bis dahin müde er sich also gebunden.

Statt des Geliebten sah Horten Bernand Barailon, der sich eingehalten hatte, um nach dem Ergebnis der Unterredung zwischen Vater und Tochter zu forschen. Da das junge Mädchen seinen Anseh nicht, ihm zu misstrauen, denn nach der Mitteilung ihres Vaters hatte er ja sein Wort gehalten, begriff sie ihn freundlich. Und die kleine Szene, die sich hinter den Vorhang des Hofes abspielte, befaßte ihn weiter in dem biternen Gefühl, daß er verraten worden sei. Aber er konnte der angelegentlich Ungenügen doch nicht zürnen die Jungfrau war zu heiß und zu natürlich gewesen.

Als der Bauermeister in das Hotel zurückkehrte, hörte er von der Wirtin der Barailons, daß die Pariser Herrschaften mit Herrn Bernand Barailon auf ihrem Zimmer seien würden, um der Neugier der Gäste auszuweichen. Wenn Horten Gänther auch seinen Grund hatte, den Anwesenden auszuweichen, so schickte ihn doch der Appetit für eine größere Mäßigkeit und er begab sich nach einiger Zeit in ein Kaffeehaus, um irgend einen Anseh zu sich zu nehmen, den er aber auch ziemlich unbedarft stehen ließ. In dem Lokal waren eine große Anzahl Militärs anwesend, die schon für die bevorstehenden Manöver eingezogen waren, und zu ihnen gesellte sich nach einiger Zeit auch Bernand Barailon, der in den nächsten Tagen ebenfalls als Landwirtschaffler Dienst zu tun hatte.

Wenn bei seinen Anwesenden nicht die rostige Stimmung herrschte, so war doch ihm nicht die gute Laune verworren. Er hatte gut gegessen und noch besser getrunken und er schickte seinen Bekannten jetzt ziemlich gedauert, daß er sich können lassen und Paris verheiraten werde. Er war sehr freigeig mit den Einladungen zu Hochzeiten.

Die zahlreichen Glückwünsche die ihm zu teil wurden, steigerten Bernands Lebensmut und veranlaßten ihn zur Proklamation. Er begann zu schwadronieren. „Bei meiner Braut habe ich auch den Nationalfeind aus dem Felde geschlagen, ein Bayer hatte sich an die junge Dame herangemacht und glaubte seiner Eroberung gewiß zu sein. Natürlich war er bloß zum Weiten gehalten worden. D. meine kleine Pariserin hatte es weiserlich verstanden, den deutschen Vären am Narrenstiel zu fähren, der des Goldschens schon ganz sicher zu sein glaubte. An meiner Hortense ist eine Meisterin in der Diplomatie verloren gegangen. Trinken wir auf ihr Wohl und unser häusliches Glück!“ Helles Geklapper antwortete.

Dem deutschen Zuhörer begann das Blut in den Adern zu siedeln. Er sah Gänther vor von Bernand Barailon noch nicht bemerkt worden, sonst hätte sich der Korke doch wohl zusammengenommen. So nahmen die Wipelen aber den aus dem Felde geschlagenen deutschen Nebenbuhler ihren Fortgang. Jetzt sagte ein intimer Bekannter Barailons: „Seid großmütig Bernand, und nehmt diesen Deutschen als Hausfreund, wenn er einmal wieder nach Paris kommt. Wohlwollig ist zu doch nicht?“ Brillendes Goldlicht der angestammten Wäße folgte, während Barailon antwortete: „Hortense ist eine Pariserin. Sie hat nur ein Gefühl für diese Barbaren, die Verachtung. Sie ist niemals im Ernste für einen Mann interessiert gewesen, der kein Franzose ist.“

Im übrigen habe ich mein Köpchen auch gut dressiert! Wieder wird ein helles Gelächern laut und zahlreich hinter freuten sich ihm zum Aufsehen entgegen.

Am nächsten Augenblicke sprach er aber auch zusammen, und der Preis der ihn umgebenden Personen wich auseinander. Die markige Wangengefäßlich Gänthers hand vor ihm, und die tiefe Stimme des Deutschen hatte einen metallischen Klang, als er jetzt sagte: „Was Sie über die Dame, die Sie sich Ihre Braut nennen, sprechen, taftet deren guten Ruf an. Sie sollten sich schämen, solche Worte in den Mund zu nehmen. Was Sie aber mich jetzt gesagt haben, darüber wollen wir uns an anderer Stelle auseinanderlegen. Daß Sie Frauente Hortense Barailon hier als eine herzliche Kofette geschätzt haben, ist eine erbärmliche Wä.“

(Fortsetzung folgt.)

### Neueste Nachrichten.

**Großes Sanftquartier, 13. November 1916.** Front des Generalstabes des Kronprinz. Anstret von Bayern

Zwischen Ansee und Sonne zeitweilig harter Artilleriekampf. Unser Feuer zerstört feindliche Infanterie im Vorlande unserer Stellungen südlich von Walencourt und wirkte auf Anstellungen in den englischen Gräben westlich von Caucourt ab. In Sailly-Saillies halten wir den Ditrang. Deren seit des Dorfes griffen die Franzosen nachmittags mit starken Kräften an. Sie wurden abgewiesen.

Front des Deutschen Kronprinz. Ein nördlich von Daller (Oberell) nach Artillerieverbesserung erfolgender französischer Vorstoß gestoppt worden.

Definitive Kriegsschauplatz Front des Generalstabes des Kronprinz v. Bayern

Zwischen Meer und Karpaten keine wesentlichen Ereignisse. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Gorgo-Gräbe haben deutsche und österreichische Artillerie die Bira Artillerie genannt. Dort auf den Höhen südlich von Belgor und auf dem Hügel der Ruto verjüngte die Russen in mehrmaligen Angriffen vergeblich aus dem erzwungenen Geländegewinn freitrag zu machen. Auch auf dem Berge zwischen beiden Seiten des Dritz-Passes wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. Nordwestlich von Campulung ist Gombel von unseren Truppen genommen worden. Südöstlich des Noter Zampnasse und der Eudurbisstraße nördlich von Orsova hatten unzufällige Kräfte in starken Gegenangriff keine Erfolg. Sie blühten wieder neuen blutigen Verlusten über 1000 Gefangene ein.

**Balkan-Kriegsschauplatz.** Herdengruppe des Generalstabes des Kronprinz v. Bayern

Kings der Roman und gegen den linken Flügel unserer Stellung in der nördlichen Dobrußa vordringende feindliche Abteilungen wurden zurückgewiesen. In der Ebene von Monastir harter Artilleriekampf.

Gegen verlustreiche Angriffe des Feindes bei Bocz, Kanal und nördlich von Brod an der Cerna sind deutsch-bulgarische Stellungen resillos behauptet.

**Berlin, 13. November.** In der Nacht vom 10. zum 11. Nov. trüben deutsche Torpedobootstreitkräfte auf einer Ertrübungsfahrt in den finnischen Meerbusen bis Peltoport vor und beschloßen Hafenanlagen dieses russischen Stützpunktes wirksam auf geringe Entfernung.

**Berlin, 13. Nov.** Vor der Themse wurde der holländische Dampfer „Cataria 600“ mit größeren Beständen Baumwaren an Bord von unseren flandrischen Seeestreitkräften angehalten und in den Hafen eingedockt.

**Berlin, 13. Nov.** Vor der Themse wurde der holländische Dampfer „Cataria 600“ mit größeren Beständen Baumwaren an Bord von unseren flandrischen Seeestreitkräften angehalten und in den Hafen eingedockt.

**Unsere Marine**  
Cigarette  
2 1/2 Pf.  
einschließlich Zigarettensteuer  
Trotz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten  
Georg A. Jasmatzki Aktiengesellschaft

### Auszahlung der Familienunterstützungen.

Die nächste Auszahlung der Unterstützungsbeiträge an die Angehörigen der zum Heeresdienst Einberufenen findet in folgender Ordnung statt:

Donnerstag, den 16. November 1916 vormittags Nr. 1-300  
Freitag, den 17. November 1916 vormittags Nr. 301-667

Die Empfänger haben jede wichtige Veränderung ihrer Verhältnisse Geburt und Tod von Kindern, Vollendung des 15. Lebensjahres bei Kindern) anzugeben.

Entlassungen von Einberufenen sind ebenfalls zu melden.  
Teuchern, den 13. November 1916.  
Der Magistrat. Knobbe.

### Donnerstag, den 16. November 1916

im Gasthof zum Löwen.

### Großes Militär-Konzert

der Landwehrkapelle des Landwehr-Ersatz-Bataillons Nr. 7 (W. 25) in Dörschburg.

Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt Saal 50, Gallerie 30 Pf.  
Jugendliche Personen haben Zutritt.

### Kirchliche Nachrichten

Kriegsbestimmung. Mittwoch, den 15. 11. 16.

Teuchern: abends 7 Uhr. Oberpf. Plagewann.

Gröden: abends 8 Uhr. Oberpf. Plagewann.

**Kräftige Frauen** für Regelarbeit werden eingeführt. Meldungen bei Regellehrer Franke, Oberwarschen.



## Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand und des Gesetzes vom 11. 12. 1915, betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verordnet:

Es ist verboten, Patente oder Markenrechte, die ein Deutscher oder eine deutsche Firma im Auslande angemeldet oder erworben hat, und die einem Ausführerverbote unterliegende Gegenstände betreffen, unmittelfach oder mittelbar nach oder in dem feindlichen Auslande zu veräußern oder dort in anderer Weise zu verwerten.

Das Gleiche gilt den Fabrikationsgeheimnissen, soweit es sich um einem Ausführerverbote unterliegende Gegenstände handelt.

Zwangsverhandlungen werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.  
Magdeburg den 4. November 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Fr. v. Lynder, General der Infanterie  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

## Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung des stellv. General-Kommandos — Nr. III, II b Fabrikationsabteilung Nr. 8961 — vom 18. März 1916 wird auf die im Kreisbezirk vorhandenen Arbeitsnachweise für kaufmännische und technische Angestellte ausgedehnt und erhält nachfolgende Fassung:

Auf Grund des Art. 68 der Reichsverfassung, des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915, betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

1. Dem von einer Gemeinde, einem weiteren Kommunalverbande oder von einem Bundesstaate errichteten oder unmittelbar unterstellten Arbeitsnachweise haben die übrigen an dem Geschäftstische oder in dem wirtschaftlichen Bezirk des gemeindlichen ufm. Nachweises tätigen, nicht gewerbsmäßig betriebenen Arbeitsnachweise zweimal wöchentlich an den Tagen, an denen dem Kaiserlichen Statistischen Amt Meldung erstattet wird, schriftlich (unter Benutzung des Vordruckes) oder telefonisch die Zahl der Arbeitsgesuche und offenen Stellen mitzuteilen, die sie bis zum Zeitpunkt der Mitteilung nicht erledigt: konnten und voraussichtlich binnen weiteren 2 Tagen nicht erledigen können.
2. Die nicht gewerbsmäßig betriebenen Arbeitsnachweise sind ausserdem verpflichtet, monatlich Abschrift der an das Kaiserlich Statistische Amt eingereichten Monatsübersichten regelmäßig bis zum 10. des auf den Berichtsmonat folgenden Monats dem Reichsanwaltschaftsamt und dem Landes- und Provinzial-Arbeitsnachweisverbände alle Aufschlüsse zu erteilen, soweit diese verlangt werden, um einen genaueren Ueberblick über die Lage des Arbeitsmarktes zu erhalten. Gleiche Aufschlüsse sind von den Arbeitsnachweis-Zentralanstalten des Landes- und Provinzial-Arbeitsnachweisverbänden auf deren Ansuchen zu erteilen.
3. Zwangsverhandlungen werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Magdeburg, den 5. November 1916.

Der stellvert. Kommandierende General:

Fr. v. Lynder,  
General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

## Verordnung.

Gemäß § 4 der Verordnung über den Verkehr mit Tauben im Heimatgebiet vom 17. Juni 1916 wird über die Taubenschläge, in welchen Paparunen gehalten werden, die dauernde Sperre verhängt. Zuwiderhandlungen werden mit den in der Verordnung vom 17. Juni 1916 ausgedrückten Strafen geahndet.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Fr. v. Lynder, General der Infanterie  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

## Bekanntmachung

Auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Kreisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. Sept. 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 607 ff) wird für den Umfang des Landkreises Weitzenfels folgende Anordnung erlassen:

- § 1. Die Ausfuhr sämtlicher im Landkreise Weitzenfels geschlossener Haken aus dem Kreise wird hiermit verboten.
  - § 2. Ausnahmen sind nur mit Genehmigung des Vorsitzenden des Kreisaustritts zulässig.
  - § 3. Bezüglich gegen diese Anordnung werden gemäß § 17 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Kreisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915 bestraft.
  - § 4. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.  
Weitzenfels, den 10. November 1916.
- Der Kreisaustritts. A. B. Ges. Bartels, Regierungsdirektor.  
Teuchern, den 13. November 1916.  
Der Magistrat. Knobbe.

## Bekanntmachung.

Der Kreisaustritts des Landkreises Weitzenfels hat f. Zt. den Wildhändler Herrn Schiefing in Weitzenfels beauftragt, Haken bei der Jagden aufzufangen, um sie für den Kreis in Käfigen zwecks späterer Verwendung im Interesse der Kreiseingesessenen einzulagern.  
Diese Vereinbarung ist mit Rücksicht auf die geringen Ergebnisse der Jagden rückgängig gemacht worden, weil sie das Konvertieren größerer Mengen von Haken unmöglich machen. Es steht im Belieben jedes Jagdherrn, Haken ein Wildhändler oder Verbraucher direkt zu verkaufen.  
Es wird darauf hingewiesen, daß nach Ziffer III der Ausführungsanweisung zur der Bekanntmachung über die Regelung der Wildpreije vom 24. August 1916 (Reichsgesetzblatt 955) **Wild im Kleinverkauf durch den Jäger selbst an den Verbraucher** wie an den Händler nur zu den für den Großhandel mit Wild feinsten Preisen Höchstpreis für Haken Nr. 52b verkauft werden darf.  
Weitzenfels, den 10. November 1916.  
Der Kreisaustritts. A. B. Bartels, Regierungsdirektor.  
Teuchern, den 13. November 1916.  
Der Magistrat. Knobbe.



## Verkauf von Kühen

Am **Donnerstag, den 16. November 1916, vormittags 10 Uhr** findet seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in **Magdeburg, Alter Viehof, Eingang Hohenzollernstr. Nähe des Hauptbahnhofs** eine Versteigerung von **ca. 100 frischmelkenden und hochtragenden Kühen und Färsen** welche sich infolge ihrer Reifezeit besonders gut für Ackerwirtschaft eignen, statt.

Der Verkauf erfolgt **weisküßend** gegen **Barzahlung an Käufer**, welche in der Provinz Sachsen ihren Wohnsitz haben.

Schriftleitung: Brand und Verlag von Otto Referenz, Teuchern.

## Vorschläge für Weihnachtspackungen für die Verforgung unserer Truppen mit Weihnachts-Liebesgaben!

1. Toldentuch, Pfeffer, Tabak, Seife, Nuntentfeuerzeug, Spiegel, Meißnitz.
2. Schokolade, 6 Zigarren in Tische, Nahrung, Schokolade, Nottisch.
3. Toldentuch, Pfeffer, Tabak, Seife, Nuntentfeuerzeug, Spiegel, Meißnitz.
4. Mandarinen, Pfeffer, Tabak und Pfeffer, Nuntentfeuerzeug, Spiegel, Meißnitz.
5. Zigarren, Toldentuch, Pfeffer, Tabak, Seife und Seifenlappen, Postkarten, Meißnitz.
6. Pfeffer, Tabak, Pfeffer, Tabak, Seife, Nuntentfeuerzeug, Spiegel, Meißnitz.
7. Toldentuch, Pfeffer, Tabak, Seife, Nuntentfeuerzeug, Spiegel, Meißnitz.
8. Zigarren, Pfeffer, Tabak, Nuntentfeuerzeug, Postkarten, Seife, Seifenlappen.
9. Tabak und Pfeffer, Toldentuch, Pfeffer, Tabak, Seife, Schokolade.
10. Zigarren, Pfeffer, Tabak, Seife, Nuntentfeuerzeug, Meißnitz, Toldentuch, Pfeffer, Tabak, Seife, Nuntentfeuerzeug, Spiegel, Meißnitz.

## Zeitler Vieh-Versicherungs-Verein.

Weg findet 1860.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß gemäß Generalversicherungsbescheid die in § 14 der Satzungen festgelegten Beiträge verdichtungsstimmten um 100%, erhöht werden sind.

Es können daher von jetzt ab versichert werden:

<b>Pferde</b>	bis zu 3000 Mark
<b>Zugochsen</b>	bis zu 1800 Mark
<b>Kühe</b>	bis zu 1000 Mark
<b>Bullen</b>	bis zu 1200 Mark
<b>Egel u. Maultiere</b>	bis zu 240 Mark
<b>Schweine</b>	bis zu 300 Mark

Den Mitgliedern steht es frei, ob sie von der Erhöhung im ganzen Umfang oder nur zum Teil Gebrauch machen wollen. Bis zum 1. Dezember ds. J. genügt eine bezügliche schriftliche Mitteilung an die Direktion. Die Erhöhung tritt dann sofort in Kraft. Nach dem 1. Dezember ds. J. bedürfen Erhöhungen der Einreichung einer tierärztlichen Attestation und sie treten nach 14 Tagen in Kraft.

## Zeitler Vieh-Versicherungs-Verein.

Der Direktor: Banzer.

### Zwei Maschinen in Einer

kaufen Sie in der tausendf. bewährten **Beco Stein-u. Walzenmühle** diese mahlt fein wie Mehl mittels selbstschärfenden Kunststeinen und geteilt Hater usw. mittels Hartwalzen. Beides auswechselbar. Mit zwei Handgriffen umzustellen. Tausende glänzender Gutachten. — Fordern Sie Drucksachen von der Spezialfabrik



**Ph. Bender & Co. Naumburg a. S. Nr. 60.**  
Bei gef. Anfragen beliebe man die Betriebskraft anzugeben.

## Verein für Säuglingspflege

Dienstag, abends 8 Uhr  
**Sitzung**  
im Ratst. der  
Der Vorstand.

## ff. Fleischko

zur Herstellung von vegetarischen **Fleischklößchen** frisch eingetroffen bei  
**Rob. Näther.**

## Zur Treibjagd

der **Frau Oberstein** werden für **Mittwoch**  
**Frauen**  
noch angenommen. Zu melden  
**Dampfzettel Teuchern.**  
Bahnhof

## Weisse Wand

Nur **Mittwoch „Rita Saebels“** in  
bon **Panthergrän** 4 Aktie.  
**Teddys Liebespech** 3 Aktie  
reiferer Schiefer-Schäger in der **ganze**  
**Neuzeit Kriegerdenkmale** und verlässliche  
andere Bücher.  
Es über ergriffen ist  
die **Stichtion.**

## Teuchern

## Visitenkarten

liefert geschmackvoll u. billig  
Büchdruckerei von  
**Otto Referenz**

## Frida Jagemann

Walter Planert  
grüssen als Verlobte.  
Größen, den 12. Nov. 1916.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 27. Oktober in Rumänien mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn der **Maurer**

### Albert Kaack

Gefr. im Res.-Inf.-Regt. 188.  
Teuchern, den 13. Nov. 1916.

Dies zeigen schmerzrührt an  
die tieftrauernde **Witwe Selma Kaack** nebst Kindern und Verwandten.

Nach langen schweren Leiden entschlief Sonntag früh 4 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager der

### Reservist Otto Händel

im 30. Lebensjahre zu Weissenfels im Garnisonlazarett.  
Dies zeigen tiefbetriibt an  
die trauernde **Witwe Emma Händel** und Kinder nebst Verwandten.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1/4 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.



# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzeilige Korpuszeile 12 Pf.  
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.  
Ercheint wöchentlich 5mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr bis zum folgenden Tag.



Bierstättlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 Mk. von unseren Stellen ins Haus gebracht 1,25 Mk. und durch den Briefträger 1,30 Mk.

Bierstättlich und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitstraße 10, auch von unseren Stellen und allen Stationen Postämtern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 135.

Dienstag, den 14. November 1916.

55. Jahrgang

## Der Lügenbau.

Unsere Feinde warten von Beginn des Krieges an darauf bedacht, in allen neutralen Staaten den Eindruck zu erwecken, Deutschland habe den europäischen Kriegszustand verschuldet und sei daher verantwortlich für das unermessliche Unheil, das der Krieg anrichtete. Unsere Feinde wurden nicht müde, sich als die Ungegriffenen zu bezeichnen und aus dieser Tiefe das Recht für sich herzuleiten, den Friedensförderer Deutschland zu vernichten und sich dadurch ein für allemal vor Überfällen zu schützen. Der systematische Lügenbau unserer Feinde war von Erfolg mehr begünstigt als deren militärischer Vorgehen, er wagte in neutralen Ausland, man denke nur an Amerika, so wachsenden gläubigen Nachbeter der größten Unwahrheit, die der Welt je geübt worden. Es wäre in diesem Kriegesvielleicht oder vielmehr ganz gewiß anders gekommen, als es geschah, wenn man überall die volle Wahrheit über die Beweggründe der Kriegführung bekannt hätte. Allmächtig aber und unter Überwindung großer Schwierigkeiten hat sich die Wahrheit doch durchzusetzen. Viele falsche Meinungen, die im Ausland verbreitet waren, sind bereits einer besseren Einsicht. Deutschland hat das Tribunal der öffentlichen Meinung nicht zu scheuen, und die Geschichte wird ihm einmal die Unfernehung gütlich werden lassen, die ihm gescheit.

Gerühmt werden unsere Feinde, denen das Wort so wenig heilig ist wie die Wahrheit, auch die jüngsten unerschütterlichen Beweise des Reichsanwalters und amtlichen Dokumente über den Hunsen zu weihen haben, ihr Beginnen aber wird an den armenen Entschlossenheiten, die sie nicht aus der Welt schaffen können. Die Gegner führten einen Erbeberaubung, wir einen solchen der Verleumdung. Wir haben Königspolen, das wir eroberten und besetzt hatten, nicht unverteilt, sondern zu einem selbständigen Staat erhoben, der Reichsarmee hat nie und mit keiner Silbe beleidigt, sondern nur von Belien über Teile des besetzten Grenz-



## Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier am 11. November 1916.

Westlicher Kriegshauptquartier.  
Klares Herbstwetter begünstigte die beiderseitige Artillerie- und Fliegeraktivität.  
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nördlich der Aisne brachten eine unserer Patrouillen aus der feindlichen Stellung 2 Maschinengewehre zurück.  
Bei einem Nachtangriff gelang es den Engländern, nördlich von Courcellette in geringer Breite in unseren vorderen Graben einzudringen.

Den Franzosen brachten Hüferrückläufer über die Riche von Sully und Cailliet kleine Vorteile, im Uebrigen scheiterten die dort auf breiter Front geführten Angriffe.

Einem Bombenabwurf der feindlichen Flieger gegen Orschaffen hinter unserer Front sind gestern 9 Einwohner des besetzten Gebietes um Orschaffen, der angerichtete militärische Schaden ist gering geblieben.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer sind gestern wiederum 10 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

## Ostlicher Kriegshauptquartier.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.  
Mit starken neu herangeführten Kräften versuchten die Russen vergeblich uns die bei Strobowa genommenen Stellungen zu entreißen. Ihr Angriff brach verlustreich zusammen.

An der Marajowka drangen deutsche Truppen in die russische Hauptstellung südwestlich Jolow-Krasnolise ein und vielen nachts fünfmalige heftige Gegenstöße des Feindes ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Kasl.  
Am Enstrec in den Karpaen hatte ein Vorkorps deutscher Jäger vollen Erfolg; sie führten 60 russische Gefangene aus der gewonnenen und zerstörten Stellung zurück.

Die Angriffe deutscher und österreich-ungarischer Truppen an der Nordfront von Siebenbürgen sind erfolgreich weiter geführt worden.

Westlich der Straße von Bredal an Sinain wurden mehrere verfangene Unten in Sturm genommen und 100 Gefangene gemacht.

An der Bakkrahe weiter westlich spielten sich gestern nur kleinere Kämpfe ab, bei denen einige Höhenstellungen von uns genommen und 200 Gefangene eingebracht wurden.

## Balkan-Kriegshauptquartier.

Westlicher Kriegshauptquartier.  
Westlicher Kriegshauptquartier.  
Westlicher Kriegshauptquartier.

Im südlichen Teil der Ebene von Monakir und auf der Höhe nördlich der Gerna wurden von französischen und serbischen Kräften mehrmalige Angriffe unternommen, die verlustreich scheiterten. Nur südlich von Poloz hat der Feind in die vordere Stellung eindringen vermocht.

Am 12. November 1916.  
Großes Hauptquartier, am 12. November 1916.

## Westlicher Kriegshauptquartier.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Am Nordufer der Somme war die Artillerietätigkeit nur zeitweise hart.

Zu Sully Cailliet sind gestern Abend neue Kämpfe entbrannt, die noch im Gange sind.

Südlich des Flusses verdrängte das Feuer im Abschnitt Fresnes Chaulee.

Westlicher Kriegshauptquartier.  
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.  
Auf dem Hügel der Marajowka scheiterte südlichst Jolow-Krasnolise ein erneuter Angriff der Russen gegen die von uns gewonnenen Stellungen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Kasl.  
Im Südteil der Waldkarpasien (siehe das Artilleriefeuer auf). Dort fanden für uns günstig verlaufene Gefechte statt.

An der Siebenbürgischen Ostfront wurden von deutschen Truppen nördlich des Citropasses adaptive Vorkorps des Gegners abgefangen.

Bei der Abweisung rumänischer Angriffe von Mt. Fruntu und Mt. Sate sowie bei Wegnahme feindlicher Stellungen beiderseits des Mt wurden - einschließlich der getötenen - 200 Gefangene - 18 Offiziere über 1000 Mann 7 Geschütze eingebracht.

An der Bredalstraße am Scharlatpaf und bei Orjowa haben wir unsere Vortruppen vor.

## Balkan-Kriegshauptquartier.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.  
An der Dobrußa und von der Donaufront nichts Neues.

Westlicher Kriegshauptquartier.  
Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.  
An der Dobrußa und von der Donaufront nichts Neues.

Im Westteil des Grenzgebirges wurden starke serbische französische Angriffe von deutsch-balkanischen Truppen abgewiesen. Bei Bogot gewann ein feindlicher Vorkorps Boden.

## Zur Kriegslage

Schreibt uns unser Berliner Mitarbeiter: An dem Nordostteil der Sommerfront einfallenden Franzosen wie Engländern wieder lebhafter Tätigkeit, die dem jetzt täglich genannten Erfolgen begleitet war. Bei dem jetzt täglich genannten Sully vermochten die Franzosen im Hüferrückläufer Vorteile zu erringen, die von unserer Artillerie jedoch ausdrücklich als kein Entscheidend werden konnten. Weiter westlich, bei

Courcellette, umweit Thiepval, gelangten Engländer auf kurze Distanz in einen unserer vorderen Graben. Im Uebrigen wurden alle Angriffe abgewiesen und namentlich den gegenfrühigen Fliegern, die 10 Flugzeuge einbrachten, empfindlicher Schaden zugefügt.

Wie schon die Russen den Verlust ihrer Verteidigungsstellungen nördlich von Baranowitsch bei Strobowa empfinden, zeigt die Tatsache, daß sie zur Juridirektion ihrer vorderen gewonnenen Positionen keine Kräfte mehr heranzuführen. Die heißen Verbündungen des Feindes blieben völlig erfolglos. Nur erneute schwere Verluste erinnern den Feind an sein fruchtloses Beginnen. Links der Marajowka, wo wir vorläufige Höhen erobert hatten, drangen unsere Truppen tief auch in die russische Hauptstellung ein und vorläufigmalige Gegenangriffe des Feindes gegen diese strategisch höchwichtigen Stellung wurden.

Auch in den Karpaten vermochten die Russen einen neuerlichen schönen Erfolg zu erzielen, wobei 60 Russen gefangen genommen wurden. Im Nordostteil Siebenbürgens geht es erfolgreich weiter vorwärts. Hochobersam ist die im Sturm erfolgte Eroberung mehrerer verhangener rumänischer Höhen westlich von Bredal an Sinain zu, also in dem Dobrußa ist die Lage immer unerschütterlich. In Madagonsen beteiligten sich neben serbischen auch französische Truppen an Angriffsvorbereitungen, erlitten aber verlustreiche Mißerfolge.

Englischer Seeres- Erfolg. Der Ausbruch für die Vernehmung des englischen Seereserfolges hat laut „Times“ seinen Hauptbericht bei der Regierung seit eingereicht. Inzwischen soll der Bericht erst veröffentlicht werden, wenn der Kriegsausbruch sein Einverständnis damit kundgegeben hat. Die meisten, die erwarnten, daß die Abschaffung der Besatzung empfangen werde, wozu die Beschäftigung in gewisser Weise die Entlassung erleben, meint das Blatt: die gefassten Arbeiter bei den Waffen- und Geschloßfabriken, sowie in anderen wichtigen Berufen unter bestimmten Umständen erklärt werden; man könne erwarten, daß die fast geschulten und ungeführten Arbeiter unter einem gewissen Alter, etwa 25 oder 26 Jahren, die sich für den Seeresdienst als tauglich erweisen, zu den Fahnen gerufen werden.

Madoslanow über den Frieden. Der bulgarische Militärpräsident Madoslanow machte in der letzten veröffentlichen Versammlung der Regierungspartei bemerkenswerte Äußerungen. Er betonte die Lage der Westfront. Er warnte auf allen Kriegshauptquartieren als glänzend. Die Wiedereröffnung des Königreichs Polen sei als großer Schritt zum Frieden anzusehen. Die Mittelmächte befehlen damit, daß sie die belegen russischen Gebiete nicht behalten wollen, außerdem würden durch die Aufhebung Polens in einige Anbahnung guter Beziehungen zu Russland und die Friedensverhandlungen selbst wesentlich erleichtert. Madoslanow deutete endlich an, daß der Friede nicht als Ergebnis langwieriger Verhandlungen kommen, sondern wahrscheinlich auf dem Schlachtfeld unterzeichnet werden wird.

Französische Friedensziele. Französische Staatsmänner verlangen nach Mitteilung eines unterrichteten Gewährsmannes der „Kön. Ztg.“ als Bedingung für den Frieden die Abgabe der Besitzungen zu Russland und die Möglichkeit eines Sonderfriedens mit England wurde entschieden abgelehnt; das solle indessen nicht sagen, daß alle Verbündeten am selben Tage gemeinsam das Bedingnis nach Frieden haben müßten. Waren s. B. England und Frankreich darin einig und England dagegen, so könnte die beiden anderen Mächte Großbritannien nicht zwingen, den Kampf fortzusetzen, solange es ihm beliebt. Wir haben, so erklärte der französische Botschafter dem Gewährsmann, uns langsam davon überzeugt, daß England seinen eigenen Krieg führt, der nicht der seiner Verbündeten ist, und der weitreichende Vorteile hat. Deshalb erwägen zahlreiche Franzosen die Lösung der Frage, was gesehen soll, wenn sich die Ziele als unabweisbar zeigen sollten.

Ich weiß, fuhr er fort, daß manche Franzosen ferner gehen, die Möglichkeit einer französisch-russisch-deutschen Verständigung ins Auge zu fassen, falls England beim Frieden durchaus eine Sonderrolle spielen will. Wenn diese Franzosen einer solchen Entscheidung für möglich halten, so liegt der Grund in der Unwissenheit der Engländer auf unseren Boden. Falls aber Russland Verhandlungen mit Deutschland beginne, so müsse es Frankreich hinter sich haben, denn wenn Frankreich mit Russland zusammen darauf eingehen, ohne England, so könnten die Engländer sich schrecklich rächen. Sagt Frankreich aber, Russland drängt sich zum Frieden, so kann England deshalb nicht gegen uns vorgehen. Wenn es ihm aber bei seinem Willen bleibe, so hätten wir die im Osten freigeordneten deutschen Truppen an unserer Seite, um unser Land von den Engländern zu befreien. Ohne jetzt schon bis zu einem Bündnis mit unseren Feinden zu gehen, ist doch der Gedanke verlockend, daß mit England gegenüber nicht verzagt dastehen, wenn unsere Stellung zu ihm einmal gefährlich würde.

Deutschlands Friedensziele überprüft die „Kön. Zeitung“ einen Artikel, in dem es heißt: Der Reichsanwalt hat in seiner letzten Rede ein seit unmissen Friedensprogramm aufgestellt, dessen Erfüllung er ausdrücklich er-

